

DER GEBRAUCHSGEGENSTAND ALS

LUDWIG NEUMANN OBJEKT DER VOLKSWIRTSCHAFT

Nur auf den primitivsten Stufen des Wirtschaftslebens ist der Erzeuger und der Verwender eines Gebrauchsguts ein und dieselbe Person. Je mannigfaltiger und höher die Bedürfnisse werden, desto stärker tritt eine Trennung zwischen Erzeugung und Verbrauch hervor, und zwar sowohl in persönlicher wie auch in räumlicher Beziehung. Dadurch wird allerdings die Einschaltung eines Verbindungsfaktors in das Wirtschaftsleben notwendig und diesem Umstande verdankt der Handel seinen stärksten Entwicklungsantrieb.

Wesentlich später als dieser Prozeß, aber dafür mit desto größerer Intensität und Schnelligkeit hat sich in der Produktion selbst der Übergang von der Erzeugung auf Bestellung für einen speziellen Bedarf zur Massenproduktion auf Vorrat vollzogen. Selbst Gebrauchsgegenstände, die Jahrhunderte hindurch nach Maß und spezieller Angabe hergestellt wurden, wie Kleider, Schuhe und Möbel, werden heute fabrikmäßig in Massen hergestellt, wobei den Verschiedenheiten des Bedarfs teils auf Grund von Erfahrungen und Normen, teils aber auch nach der Einschätzung des Erzeugers durch Verschiedenheit der Größenverhältnisse, des Materials, der Qualität und der äußeren Form Rechnung getragen wird. Der wichtigste Faktor, der dieser Tendenz zum Siege verholfen hat, liegt in der Tatsache, daß die serienweise Massenproduktion eine beträchtliche Verringerung der Erzeugungskosten gestattet. Dadurch wird einerseits eine Herabsetzung des Verkaufspreises möglich, die eine große Menge von Gebrauchsgegenständen überhaupt erst für die breiten Massen zugänglich gemacht hat, andererseits aber auch eine Vergrößerung der Gewinnspanne für den Erzeuger und den Händler.

Diese Trennung zwischen dem Verbrauch und der zur Massenerzeugung vorgeschrittenen Produktion auf dem Gebiete der Gebrauchsgegenstände hat aber unter andern nachteiligen Folgen auch die eine gezeitigt, daß Sinn und Zweck der Wirtschaft vielfach geradezu in ihr Gegenteil verkehrt wurden. Eigentlich ist es ja die Aufgabe der Erzeugung und des Handels, den Verbraucher mit jenen Gütern zu versorgen, die er benötigt und sie ihm so zur Verfügung zu stellen, wie es für ihn nach seinen speziellen Bedürfnissen am zweckmäßigsten ist. Gegenwärtig ist aber umgekehrt der Konsument, der auf billige also industriell erzeugte Gegen-